

**Wächter des Wortes**  
**5Mo 4,2-Tests – Teil 3:**  
**Das Torah 1×1 – Unbewusste Fehler vermeiden!**

*5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.*

Schalom liebe Geschwister,

die ihr das Zeugnis Jeschuas habt und nach der Torah lebt.

In diesem dritten Teil der Reihe füllen wir weiter unseren **5Mo 4,2-Testkoffer** und schließen unser “Torah 1×1” aus dem letzten Teil vorerst ab. Mit diesem “1×1” ausgestattet, werden wir ein gesundes und “**sauerteigfreies**” **Fundament** haben, um nachher die verschiedensten Lehren einem **5Mo 4,2-Test** zu unterziehen und zu prüfen, ob sie der Torah **hinzufügen** oder aus ihr **wegnehmen**.

Aber zuerst die einleitende Anmerkung, die ihr bereits schon aus dem Teil zuvor kennt:

Wenn jemand die ersten Teile dieser Reihe noch nicht kennt, sollte er oder sie wissen, dass es kaum Sinn macht, mit diesem Teil hier anzufangen, denn entscheidende Grundlagen werden fehlen. Daher, wenn dich die Inhalte dieses Artikels interessieren, mache eine Pause, lies dir die anderen zuvor durch und mache dann hier wieder weiter.

Für alle anderen einleitend zur Auffrischung noch einmal die **vier Schlüssel**:

1. Bedenke: Man könnte mit seiner Ansicht falsch liegen!
2. Vergiss nicht: Gott prüft uns! Auch durch seine Heilige Schrift.
3. Erwinnere dich: Gott fürchten, vor seinem Wort zittern und es nicht wagen, seine Torah zu verändern!
4. Habe stets vor Augen: Wie Jeschua die Torah bewachen und seinem Vorbild folgen!

Dieser vierte Punkt ist gleichzeitig auch die Überleitung zum ersten Block dieses Teils ...

### Unser großes Vorbild als unsere “Master-Vorlage”

Was wir mit dieser Überschrift meinen, lässt sich am besten so beschreiben: Vielleicht kennt der eine oder andere die “WWJD”-Armbänder. Dieses “WWJD” ist ein Akronym für: “What would Jesus do?”, also: **“Was würde Jesus tun?”**. Damit will man zum Ausdruck bringen, dass man stets Jesus und seine Handlungsweise vor Augen haben sollte, um dann im Alltag genauso zu handeln wie er. Das ist ein super Vorsatz, aber nur dann (!), wenn man keine verzerrten menschlichen Vorstellungen von dem hat, was Jeschua in der jeweiligen Situation auch wirklich getan hätte.

Damit wir diesen Fehler nicht begehen, müssen wir konkret in den Evangelien nach Stellen suchen und uns vom Text **interpretationsfrei** sagen lassen, wie und warum unser Meister so gehandelt hat, wie er gehandelt hat. Dabei wird der **Fokus unserer Suche** nicht querbeet alles Mögliche sein, was unser Herr erlebt hat, sondern wir werden uns ganz speziell auf Situationen konzentrieren, wo wir erkennen können, wie **er mit Menschenlehre umgegangen** ist. Die gefundenen Stellen werden uns dann ...

1. Als **Vorbild** und gleichzeitig auch als **Warnung** dienen, nicht dieselben Fehler derer zu wiederholen, die der Herr ermahnt hat und
2. werden uns die gefundenen Stellen ganz grundlegende Dinge in unserem **Umgang mit der Torah lehren**.

Das heißt, sie werden unser “1×1” und unseren “Werkzeugkoffer” entscheidend erweitern und uns dabei helfen, die Lehren unserer Zeit **nach dem Vorbild unseres Meisters zu prüfen**.

Das Schöne für unsere Suche ist, dass uns im Grunde eine einzige, ganz spezielle Situation völlig ausreichen wird. Das dabei Gelernte wird uns dann helfen, ein **“bestimmtes Muster” bei Lehren zu entdecken**, die der Torah **hinzufügen** oder aus ihr **wegnehmen**.

Aber damit wir das Vorbild unseres Meisters gleich besser einordnen können, müssen wir uns zuerst eine Stelle aus der Torah anschauen:

**3Mo 11,32-34 Und alles, worauf eins von ihnen [Anm.: das Aas von unreinen Tieren] fällt, wenn sie tot sind, wird unrein sein: Jedes Holzgerät oder Kleid oder Fell oder jeder Sack, jedes Gerät, womit eine Arbeit verrichtet wird, es soll ins Wasser getan werden und wird unrein sein bis zum Abend; dann wird es rein sein. Und jedes irdene Gefäß, in das eins von ihnen hineinfällt: Alles, was darin ist, wird unrein sein, und es selbst sollt ihr zerbrechen. Alle Speise, die gegessen wird, auf die solches Wasser kommt, wird unrein sein; und alles Getränk, das getrunken wird, wird unrein sein in jedem solchen Gefäß.**

Hier lesen wir von verschiedenen Szenarien, wodurch Gegenstände in den **Zustand der Unreinheit** gebracht werden können. Dazu gehören auch **“Verkettungen”**, d.h. wenn der eine Gegenstand unrein ist und dieser Gegenstand dann den nächsten berührt, wird dieser auch unrein. Berührt dieser wiederum den nächsten, wird auch dieser unrein usw. usf.

Dazu nun eine Frage: Da man diese “Kette von Verunreinigungen” so gut wie kaum kontrollieren kann (u.a. durch unsere Hände, die im Alltag alles Mögliche berühren), ist es da nicht sinnig, **Vorsichtsmaßnahmen** zu treffen? Wie z.B. das Waschen von den in **3Mo 11** aufgeführten **Gefäßen**? Oder das Waschen der Hände, sodass viel weniger “Unreinheit übertragen” werden kann?



Was denkt ihr? Wäre das nicht eine sinnige Vorsichtsmaßnahme bzw. sogar vielmehr eine **praktische Anwendung** der Verse aus der Torah? Denkt mal kurz darüber nach und lest erst dann weiter.

...

Habt ihr's? Gut, dann lesen wir dazu eine Stelle, wo wir sehen können, **wie unser großes Vorbild das Ganze sieht** (denn wir sind ja bei der Frage: “Was würde Jesus tun?” bzw. bei unserem vierten Schlüssel: “Wie Jeschua die Torah bewachen und seinem Vorbild folgen!”):

Mk 7,1-4 Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen waren; und als sie einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt **mit ungewaschenen Händen Brot essen** sahen, tadelten sie es. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht zuvor gründlich die Hände gewaschen haben, weil sie die **Überlieferung der Alten** halten. Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich gewaschen zu haben. Und noch vieles andere haben sie zu halten angenommen, **nämlich Waschungen von Bechern und Krügen und ehernem Geschirr und Polstern.**

Wir lesen hier von **”Waschungen von Händen, Bechern, Krügen und ehernem Geschirr”**, also von Gefäßen, **wie wir es zuvor bei der Stelle aus der Torah** gelesen hatten. Man könnte also wie zuvor meinen, dass die Lehre der Pharisäer und Schriftgelehrten die **praktische Anwendung der Verse aus 3Mo 11** sei. Denn durchaus macht es ja Sinn, Gefäße und Geschirr zu waschen, damit man sich dadurch nicht verunreinigt. Auch das Waschen unserer Hände vor dem Essen ist mehr als sinnvoll. Nicht umsonst ist es quasi mit das erste, was wir unseren Kindern beibringen.

Dazu nun aber die Reaktion unseres Meisters, bei der wir **interpretationsfrei** erkennen können, was er von diesen sinnvollen und praktischen Anwendungen der Torah hält?

Mk 7,6-9 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: »Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, weil **sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.**« Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein, Waschungen von Krügen und Bechern; und viele andere ähnliche Dinge tut ihr. Und er sprach zu ihnen: Trefflich verwerft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten.

Man könnte sich fragen: “Was ist denn jetzt los? Wieso reagiert er auf so eine extreme Art und Weise?”

Das hat **drei Gründe**:

1. Das, was die Pharisäer und Schriftgelehrten tun, tun sie nicht aus reinem Herzen, sondern aus einer **heuchlerischen Herzenshaltung** heraus. Das heißt, sie taten auf super fromm, aber in Wahrheit waren sie es nicht. Das drückt unser Herr durch diese Worte aus:  
”Trefflich hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist fern von mir.”
2. Die Lehren, die sie vorgetragen haben, **verwerfen die Torah**. Das dürfen wir hier lesen:  
”Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein ...”

Jetzt könnte und sollte man sich die Frage stellen:

Wieso verwerfen sie durch das Waschen dieser Dinge das Gebot Gottes? Sie wenden es doch nur an, d.h. aus der Torah wird doch absolut nichts von ihnen weggenommen! Im Gegenteil: Ist es sogar nicht so, dass sie es vorbildlich und übergenu halten?

Um diese Frage **ganz genau** zu beantworten, müssen wir die zwei gelesenen Gründe für das scharfe Ermahnen unseres Herrn “aufteilen”. Was ist damit gemeint?

Es ist ja durchaus so, dass es Gläubige geben kann, die dasselbe wie die Pharisäer tun, aber eben nicht aus heuchlerischen Gründen, sondern weil sie Gott übergenu gehorsam sein wollen und ihn lieben. Das ist natürlich eine total löbliche Einstellung, obwohl dieser Gehorsam meist noch von anderen “Dingen” begleitet wird. Was das ist, werden wir in den nächsten Teilen noch sehen.

Hier reicht es, erst einmal festzuhalten, dass egal wie rein das Herz auch sein mag, es biblische und unbiblische Lehren gibt. Logo, das ist uns allen klar. Was aber eben nicht allen klar ist, ist der Punkt, welche Lehre nun biblisch und welche unbiblisch ist. Und da die Pharisäer und Schriftgelehrten quasi das “Alleinrecht” auf die “wahre biblische Lehre”

hatten, ergab sich daraus ein Problem. Und dieses Problem ist der **dritte und eigentliche Grund**, warum unser Meister so extrem heftig reagiert hat:

3. **“weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.”**

Damit dieser dritte Grund **nicht wie eine Wiederholung des zweiten Grundes wirkt** und der entscheidende Unterschied zwischen den beiden klar wird, kurz eine andere Stelle, bei der unser Herr erneut über die Pharisäer und Schriftgelehrten redet. Durch diesen Vers werden wir den Unterschied und den **eigentlichen Grund seiner scharfen Zurechtweisung** gleich viel besser verstehen können:

**Mt 23,4 Sie binden nämlich schwere und kaum erträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern ...**

Die Pharisäer und Schriftgelehrten haben also ihre Auslegungen anderen **als Gottes Gebote** weitergegeben; d.h., ihre Interpretation hatte denselben Stellenwert wie ein geschriebenes Gebot, obwohl ihre Gebote nirgends geschrieben stehen. Auf diese Weise haben sie den Menschen **schwere und kaum erträgliche Bürden auf die Schultern gelegt** und ihnen dadurch ein sündhaftes Gewissen aufgeladen, wenn ihre Interpretationen der Torah, also ihre Menschengebote nicht gehalten wurden.

Dieser gesamte dritte Grund seiner Ermahnung ist das sog. **“Joch der Knechtschaft”**, von dem wir im NT lesen. In einfachen Worten, bzw. als eine Art Gleichung formuliert, lässt sich dieses Joch wie folgt zusammenfassen:

$$\begin{array}{c} \text{Eine falsche Auslegung der Torah} \\ + \\ \text{es anderen als Gebot Gottes weitergeben} \\ = \\ \text{Joch der Knechtschaft} \end{array}$$

Wichtig zu verstehen ist, dass die Herzenshaltung desjenigen, der eine falsche Auslegung als Gebot Gottes weitergibt, keinerlei Rolle spielt. Es ist und bleibt ein Joch der Knechtschaft, in das der Bruder oder die Schwester gespannt wird, wenn er oder sie diesem oder jenem Menschengebot folgen muss. In anderen Worten: Selbst wenn die Pharisäer und Schriftgelehrten keine Heuchler und stattdessen vorbildliche Gläubige gewesen wären, gäbe es immer noch das Riesenproblem, dass sie **Lehren vorgetragen hatten, die Menschengebote waren und so schwere und kaum erträgliche Bürden auf die Schultern der Menschen gelegt hatten.**

Und genau das soll und darf nicht mehr sein! Dieses **Joch der Menschengebote** muss weg, denn u.a. ist unser Messias genau dafür gekommen:

**Gal 5,1 So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!**

Diese Freiheit von Menschengeboten war unserem Herrn sehr, sehr wichtig. Deswegen hat er für uns zum Vater gebetet:

**Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.**

Sein Wort ist Wahrheit. Pur und unverfälscht. Ohne hinzufügen, ohne wegnehmen. Einfach so lassen, wie es ist!

Das heißt in diesem Fall: Hätte Gott gewollt, dass wir uns vor dem Essen die Hände waschen, dann würde in seiner Torah stehen: Vor dem Essen Hände waschen.

Ist es Sünde, sich vor dem Essen die Hände zu waschen? Natürlich nicht. Aber es wird zur Sünde, wenn man andere lehrt, dass sie das unbedingt tun müssten, weil es nach der eigenen Auffassung angeblich ein Gebot Gottes sei. Und warum wird das **Vortragen dieser Lehren** zur Sünde? Na weil sie **5Mo 4,2** brechen und der Torah etwas **hinzufügen**. Und:

Weil durch diese Lehren das Joch der Knechtschaft  
bei meinem Bruder oder meiner Schwester  
das Gebot der **Nächstenliebe** bricht!

In anderen Worten: Unser allwissender Vater braucht unsere menschlichen Weisheiten und Auslegungsspielchen nicht. Wenn er gewollt hätte, dass seine Kinder das tun, was die Pharisäer gelehrt haben, dann würde es in seiner Torah Gebote dazu geben. Er braucht keine superweisen menschlichen Interpretationen, die seiner vollkommenen Torah etwas **hinzufügen** oder etwas aus ihr **wegnehmen** – weder damals noch heute! Und schon gar nicht braucht er welche, die diese Interpretationen dann anderen als “Gottes Gebote” lehren und sie (bewusst oder unbewusst) zu “Sündern abstempeln”, wenn sie ihren Interpretationen und Lehren nicht folgen. Von diesem **Joch der Knechtschaft** hat uns der Vater durch seinen Sohn ein für allemal befreit!

**Zusammenfassend lässt sich also sagen:**

Es gibt für unseren Meister drei Gründe, warum er die Pharisäer und Schriftgelehrten aufs Schärfste angegangen ist:

1. Ihre Heuchelei
2. Ihre falschen Lehren
3. Aber vor allem, weil sie andere in das “Joch der Knechtschaft” gespannt haben.

Es gibt aber noch etwas Lehrreiches, was wir aus dieser Situation mitnehmen können: Wir können unseren **5Mo 4,2-Testkoffer** und die vier Schlüssel anhand der Pharisäer auf seine **praktische Anwendbarkeit** hin prüfen. Was meinen wir damit?

- Hätten die Pharisäer und Schriftgelehrten es für möglich gehalten, falsch zu liegen (1. Schlüssel),
- hätten sie sich vor Augen geführt, dass Gott sie in ihrer “Machtstellung” prüft (2. Schlüssel),
- und hätten sie Gott gefürchtet, vor seinem Wort gezittert und es nicht gewagt, seine Torah zu verändern (3. Schlüssel),
- dann hätten sie auch ihren Messias erkennen und ihm anschließend folgen können (4. Schlüssel).
- 
- 

Wir werden im Laufe dieser Reihe noch häufiger auf die Situationen mit den Pharisäern zurückkommen und dabei auf unser Vorbild blicken und **sein Handeln als Maßstab für das Prüfen** diverser Lehren nutzen. Das heißt in anderen Worten:

Wir werden indirekt unseren Meister  
für die bevorstehenden **5Mo 4,2-Tests** in den kommenden Teilen  
**persönlich zu Rate ziehen.**

Jetzt aber erst einmal der nächste Punkt des “Torah 1×1” ...



### Von genauen Geboten über geistliche Gleichnisse bis hin zu weitreichenden Weisungen

Zu dieser vielleicht etwas rätselhaft klingenden Überschrift direkt ein paar Beispiele, dann versteht man besser, was gemeint ist:

“Du sollst nicht stehlen.”, ist z.B. ein klares und genaues Gebot. Es ist unmissverständlich und benötigt im Grunde keine weiteren Erklärungen.

“Du sollst keine unreinen Tiere essen.”, ist auch ein klares und genaues Gebot, aber es benötigt zusätzliche Informationen; genauer: Es braucht göttliche Definitionen davon, was ein reines und was ein unreines Tier ist.

“Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein.”. Hier handelt es sich um ein Gebot, das eine Art “Gleichnis” dafür nutzt, um eine besondere Wichtigkeit aufzuzeigen. Keinesfalls bedeutet es, dass wir wortwörtlich “diese Worte” irgendwie irgendwo aufschreiben und dann auf unser Herz kleben sollen oder so.

“Du sollst den umherirrenden Ochsen oder den Esel deines Feindes zurückbringen.”, ist auch ein klares Gebot, aber offensichtlich sollte man nebst dem Ochsen und dem Esel auch umherirrende Pferde, Schafe, Kühe usw. zurückbringen. Das Gebot hat also einen, nennen wir es: “Weisungscharakter”, denn es lehrt uns etwas Richtungsweisendes: Egal was es ist, bringe es dem Eigentümer zurück, auch wenn er dein Feind ist.

“Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.”, ist ein Gebot, das durch und durch eine Weisung ist, denn es benötigt nicht nur weitere Erklärungen (wie ich meinen Nächsten lieben kann), sondern es ist gleichzeitig auch eine allumfassende Weisung für unser ganzes Leben.

Das waren jetzt lediglich ein paar Beispielgebote mit verschiedenen, nennen wir sie: “Abstufungen”. Es gibt noch mehr dieser Abstufungen und noch mehr und feinere Unterschiede, aber im Grunde geht es für unseren 5Mo 4,2-Test nur um eine Sache: Ab wann fügt man einem Gebot etwas hinzu oder nimmt etwas davon weg?

Denn als Beispiel könnte jemand darauf bestehen und bei der Stelle mit dem Ochsen und dem Esel sagen, dass er das Pferd seines Feindes nicht zurückbringen müsse. Warum? Weil bei diesem Gebot nichts von einem Pferd steht. Er könnte sogar so weit gehen, dass er diejenigen der Sünde an 5Mo 4,2 beschuldigt, weil sie dem Vers das Pferd hinzufügen. Auch wenn das wohl kaum jemand tun wird (weil es eben so offensichtlich und klar ist), könnte man aber dennoch auf den Buchstaben bestehen und das Gebot als reines Gebot und nicht als Weisung verstehen.



Was hier beim Ochsen- und Esel-Beispiel klar ist, kann bei anderen Geboten nicht so klar sein. Also was tun?

Hierfür hat der Allmächtige eine **Universallösung**:

5Mo 17,9-11 Und du sollst zu den Priestern, den Leviten, kommen und zu dem Richter, der in jenen Tagen da sein wird, und **dich erkundigen**; und sie werden dir den Rechtsspruch verkünden. Und du sollst entsprechend dem Spruch tun, den sie dir verkünden werden von jenem Ort aus, den der HERR erwählen wird, und sollst darauf achten, nach allem zu tun, was sie dich lehren werden. Entsprechend dem **Gesetz, das sie dich lehren**, und nach dem Recht, das sie dir sagen werden, sollst du tun; von dem Spruch, den sie dir verkünden werden, sollst du weder zur Rechten noch zur Linken abweichen.

Jetzt ist es aber so, dass wir von diesem hier beschriebenen Zustand der **göttlichen Ordnung** weit, weit entfernt sind. Wir haben im ersten Teil sogar sehen können, dass genau diese Stelle von den Pharisäern und später vom rabbinischen Judentum nicht als **göttliche Universallösung**, sondern als **menschliche Universalerlaubnis** dafür genutzt wurde, um zahlreiche Veränderungen an der Torah vorzunehmen. Wenn aber die Pharisäer und Rabbiner – wie im letzten Block veranschaulicht – die vier Schlüssel beachtet hätten, wäre von alledem nichts passiert. Warum? Weil Gottes vollkommene Torah so geblieben wäre, wie sie ist. Man hätte sie dem Volk ohne **“hinzufügen oder wegnehmen”** gelehrt und dann alle gemeinsam im Gehorsam danach gelebt.

Aber so ist es nicht gekommen. Deshalb müssen wir heute wieder **neu lernen**, wie man nach bestem Wissen und Gewissen **prüft**. Das heißt, jeder einzelne von uns muss sich mit diesen Dingen beschäftigen und sie für sich selbst prüfen, **obwohl das von unserem Gott gar nicht so gedacht ist**. Von ihm ist gedacht, dass es eine Ordnung gibt, bei der er Männer einsetzt, die sein Wort weitergeben und zu denen man gehen kann, wenn man etwas nicht versteht und Fragen dazu hat. **Auch das ist Torah 1x1!** Aber davon sind wir durch das Übermaß an Verwirrung in der heutigen Zeit weit, weit entfernt.

In einem kleineren Rahmen, wie z.B. in Gemeinschaften, kann es sein, dass wir diese göttliche Ordnung schon hinbekommen, aber als Kollektiv, also als ganzes Volk, werden wir wohl noch auf die **Wiederkehr unseres Heilands** warten müssen, ehe diese göttliche Ordnung für alle Gläubigen wiederhergestellt wird. Das heißt aber nicht, dass wir bis dahin warten und die Hände in den Schoß legen, sondern wir können jetzt schon was tun. Auch darauf werden wir in den nächsten Teilen noch genauer eingehen.

Für diesen Block reicht es uns erst einmal aus, wenn wir uns abschließend merken, dass es so etwas wie **“genaue Gebote”** und **“weitreichende**

Weisungen” gibt – und dazwischen Abstufungen. Durch diese Unterschiede können dann beim Verständnis von Geboten Herausforderungen entstehen, wo der eine das eine so sieht und der nächste so. Aber wir können euch schon mal vorab beruhigen, liebe Geschwister, diese Herausforderungen lassen sich durch die bevorstehenden klaren und nachvollziehbaren **5Mo 4,2-Tests ganz leicht bewältigen.**

Jetzt aber erst einmal zum nächsten Block, wo wir uns eine weitere Form göttlicher Gebote bzw. weitreichender Weisungen ansehen werden. Denn wer besonders aufmerksam war, dem wird aufgefallen sein, dass das “geistliche Gebot” aus der Überschrift noch fehlt. Das wollen wir uns jetzt separat anschauen.

### Was bedeutet es, dass die Torah geistlich ist?

Wir leben in einer Zeit, in der wohl mehr denn je Themen wie diese in aller Munde sind: “Vom **Geist geleitet**, wurde mir dieses oder jenes gezeigt”, oder: “Er oder sie hat den **Geist des** so und so”, oder: “**Vergeistlicht** bedeutet der Vers das und das hier”, usw. usf. Vieles, bei manchen sogar fast alles, dreht sich um Geistliches. Das geht teilweise so weit, dass man die gesamte Torah als geistlich ansieht. Was, wenn man es richtig versteht und anwendet, auch stimmt, denn ...

Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist ...

Aber was genau bedeutet es, dass das Gesetz geistlich ist?

Für viele unserer christlichen Geschwister bedeutet das: “Weil das Gesetz geistlich ist, muss man physisch davon nichts mehr halten.”, d.h. in anderen Worten: Das Geistliche hebt das Physische auf.

Alle von uns, also alle Geschwister, die Jeschua folgen und nach der Torah leben, haben diese Lehre geprüft und sie als Irrlehre entlarvt. Warum? Weil durch diese “**Vergeistlichung**” etwas (in dem Fall sogar alles) von der Torah **weggenommen** wird.

Aber wie sieht es aus, wenn Lehren einzelne Gebote durch eine Vergeistlichung “**wegnehmen**”, indem sie z.B. sagen: “Das Gebot ist geistlich erfüllt worden und daher muss man es nicht mehr halten?” Ist es bei einer derartigen Lehre anders?

...

Andere Frage im Zusammenhang von **5Mo 4,2**: Kann man durch eine Vergeistlichung der Torah auch neue Gebote **hinzufügen**?

Ja, das kann man. Es ist sogar so, dass es die am **weitesten verbreitete Interpretationsmethode** ist, die der Torah hinzufügt.

Ein kleines Beispiel dazu, ehe wir in den kommenden **5Mo 4,2-Tests** noch auf diese “weit verbreitete Interpretationsmethode” zurückkommen werden:

Wenn man sich ein wenig mit dem Zelt der Zusammenkunft (was fälschlicherweise auch als “Stiftshütte” bekannt ist) beschäftigt hat, wird man wissen, dass es voll von geistlichen Inhalten ist. Ob es die Gegenstände sind, die Priester, ihre Kleidung, die Abläufe, die Opfer, alles ist voll von geistlichen Sinnbildern, von denen wir enorm viel lernen und ganz praktisch auf unser Leben anwenden können.

Jetzt ist es bei dieser **“weit verbreiteten Interpretationsmethode”** aber so, dass diese geistlichen Sinnbilder von physischen Dingen, nachdem sie vergeistlicht wurden, wieder **“zurückverphysischt”** werden.

Was damit gemeint ist, kurz anhand eines Beispiels, das bewusst fiktiv ist; d.h., wir haben diese Lehre so noch nicht gehört, aber sie folgt dennoch eins zu eins dieser **“weit verbreiteten Interpretationsmethode”**, etwas Physisches zu vergeistlichen, um es dann wieder zu **“verphysischen”**. Das Beispiel dazu:

Einer der wichtigsten Punkte, die wir vom Zelt der Zusammenkunft lernen dürfen, ist (wie es der Name schon sagt) unsere Zusammenkunft mit unserem Schöpfer, d.h. wir dürfen durch das Zelt lernen, wie wir uns Gott nahen.

Hierfür spielt natürlich das Gebet eine zentrale Rolle. Die Lehre besagt nun, weil unser Gebet als Annäherung zu unserem Gott das geistliche Abbild der physischen Annäherung im Zelt ist, ist der Dank, den wir im Gebet sprechen, das geistliche Abbild des physischen Dankopfers im Zelt.

In anderen Worten:

Physische Annäherung zum Zelt – > vergeistlicht: Annäherung durchs Gebet

Physisches Dankopfer beim Zelt – > vergeistlicht: Dank beim Gebet

Soweit passt alles. Physische Vorgänge haben eine sinnvolle Vergeistlichung. Jetzt passiert es aber, dass eben nachdem etwas Physisches sinnvoll vergeistlicht wurde, man wieder zurück ins Physische springt. Wie? Indem man z.B. sagt, dass man zwar kein physisches Tieropfer mehr bringen muss, aber da beim Opfern Rauch gen Himmel stieg, man beim Gebet eine Kerze anzünden muss.

Es wird wohl kaum jemanden geben, der etwas Derartiges lehren wird. Oder doch?

Hier für dieses Beispiel mag uns klar sein, dass das nicht gemäß der Torah wäre, aber wenn exakt dieselbe **“weit verbreitete Interpretationsmethode”** auf andere Dinge angewandt wird, ist das vielen nicht so klar.

Wir werden in den folgenden **5Mo 4,2-Tests** noch genug anschauliche Beispiele zu diesem **“Physisches vergeistlicht und wieder zurückverphysischt”** haben. Dann wird man es auch noch besser greifen können.

Da wir hier aber noch bei unserem 1×1 sind, ist es nebst der Tatsache, dass es geistliche Sinnbilder in der Torah gibt, besonders wichtig zu verstehen, was Paulus mit seiner Aussage: **“Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich**

ist ...” eigentlich meinte. Denn dieses fundamental wichtigeb“Geistliche” ist um ein Vielfaches wichtiger als irgendwelche geistlichen Sinnbilder. Warum das so ist, schauen wir uns anhand des Zusammenhangs dieser Stelle an:

Röm 7,14-15 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; **ich aber bin fleischlich**, unter die Sünde verkauft. Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. ... 22-23 Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

Ohne ins Detail zu gehen, kann man hier klar und deutlich erkennen, dass Paulus von einem Kampf zwischen unserem **fleischlichen Ich** und dem **geistlichen Gesetz** spricht.

Bei einem seiner anderen Briefe beschreibt er diesen Kampf, auf den Punkt gebracht, wie folgt:

Gal 5,17 Denn das Fleisch gelüstet **gegen** den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und **diese widerstreben einander**, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Dass das Gesetz geistlich ist, bedeutet also schlicht und einfach, **dass es von Gott kommt**, der, wie wir alle wissen, Geist ist, wir hingegeben haben eine menschliche, “ungeistliche” Natur. **Daher widerstreben diese einander!**

In anderen Worten: Es geht bei der Aussage von Paulus nicht um irgendeine versteckte, geheime, tief-geistliche Bedeutung der Torah, sondern schlicht und einfach um den Kampf:

Gottes heiliges, gutes und geistliches Gesetz  
Gegen  
des Menschen unheilige, böse und ungeistliche Natur!

Auf diesen Kampf, der jedem von uns **absolut bewusst sein muss (!)**, werden wir im nächsten Teil und bei der Prüfung diverser Lehren immer wieder zurückkommen. Denn dieser Kampf spielt für das Verständnis zahlreicher Lehren keine unbedeutende Rolle.

### Wenn aus Geschichten Gebote werden ...

... oder wie man völlig unbewusst Rosinen pickt!

Dieser Teil wäre nicht komplett, wenn der gleich folgende Punkt nicht behandelt werden würde. Zur Veranschaulichung schauen wir uns auch hier wieder ein fiktives Beispiel dazu an.

Wir stellen uns vor, dass Person A zu Person B über eine Lehre spricht, die er letztens gehört hat und an die er mittlerweile glaubt. Sie lautet, dass Männer Gottes immer einen Wanderstab bei sich tragen müssen. Person B fragt nun vorbildlich nach: "Wo in der Torah denn das geschrieben steht?". Person A kann keine Stelle mit einem Gebot zeigen, aber als Beleg für seine Ansicht, zitiert er folgende Stellen:

1Mo 32,11 Ich bin zu gering all der Gütigkeiten und all der Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast; denn mit meinem **Stab** bin ich über diesen Jordan gegangen ...

1Mo 38,18 Und er sprach: Was für ein Pfand soll ich dir geben? Und sie sprach: Deinen Siegelring und deine Schnur und deinen **Stab**, der in deiner Hand ist. ...

2Mo 4,2 Da sprach der HERR zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein **Stab**.

Person A sagt, dass es noch mehr Verse gibt, wo nebst Abraham, Juda und Mose (wie in diesen drei Stellen) auch andere Männer einen Stab bei sich hatten. Daher – so seine Sichtweise – sei die Lehre korrekt und biblisch durch mehrere Stellen belegt.

Person B fragt daraufhin – logisch nachvollziehbar – nach: "Ok, verstehe ich. Aber wenn das so ist, dann muss doch laut **1Mo 38,18** auch jeder Gläubige einen **Siegelring** und eine **Schnur** bei sich tragen, oder? Und durch **2Mo 4** wissen wir, dass Mose nebst dem Stab auch **Sandalen** trug und einen **Gewandbausch** hatte. Daher müssten dann doch auch alle diese Dinge Gebote sein, oder?" Person A schweigt dazu, denn aus diesem Blickwinkel hatte er es noch nicht betrachtet.

...

Unabhängig von dem, was die fiktive Person A denkt, können wir schon mal zwei wichtige 1x1-Lehren aus diesem Beispiel festhalten:

1. In der Torah beschriebene Ereignisse sind nicht automatisch Gebote.
2. Wenn man für seine biblische Beweisführung in der Torah beschriebene Ereignisse nutzt, dann muss man diese Herangehensweise auch

konsequent durchziehen und alle Erwähnungen in Einklang bringen. Alles andere ist entweder “Rosinenpicken” oder: “Was nicht passt, wird passend gemacht.” oder auch in einem negativen Zusammenhang: “Wer sucht, der findet”, denn am Ende wird – auch hier wieder völlig unbewusst – nur nach einer **Bestätigung der bereits vordefinierten Meinung gesucht**.

Dass man durch diese Art und Weise Gefahr läuft, der Torah unbemerkt neue Gebote **hinzuzufügen**, sollte und muss jedem “Wächter” klar sein. Denn für die Gebote, die uns unser himmlischer Vater gegeben hat, müssen wir **nicht Rätselraten oder irgendwie nach versteckten Hinweisen suchen**, sondern die Inhalte des Bundes stehen klar und deutlich bei den beiden Bundesschlüssen geschrieben – ganz so wie wir es im Teil zuvor erkennen durften. Die Summe aller dieser Dinge ist ganz selbstverständliches Torah 1×1.

So wie auch die Antwort auf die Frage im nächsten Block ...



### Darf die Heilige Schrift 5Mo 4,2 brechen?

Die vielleicht etwas seltsam klingende Überschrift lässt sich am besten durch den allseits bekannten Spruch beschreiben: “Die Bibel mit der Bibel auslegen.” bzw.: “Die Bibel legt sich selbst aus.”

Mit diesen Aussagen will man zum Ausdruck bringen, dass man nicht seine eigene Meinung in den Text hineininterpretiert, sondern man lässt die Bibel für sich selbst sprechen. Dadurch kann man dann – so die Theorie – auf jede biblische Frage eine Stelle in der Heiligen Schrift finden, die frei von Menschenlehre die jeweilige Antwort dazu liefert. Das klingt erst einmal total löblich und gut.

Stellen wir uns zu diesem Spruch mal kurz vor, wie wir christlichen Geschwistern die unmissverständlichen Stellen aus 5Mo 4,2 und Mt 5,17-20 vorlesen, und sie dann fragen, ob ihre Lehren nicht etwas wegnehmen. Einige von ihnen würden ungefähr so darauf antworten:

*“Das, was wir glauben, ist kein Widerspruch zu 5Mo 4,2 oder den Worten Jesu aus Mt 5,17-20. Denn wir nehmen keine Gebote weg, sondern wir erfüllen sie alle durch die Liebe. Ganz genau so, wie es im NT geschrieben steht.”; wiederum andere würden vielleicht so darauf antworten: “Die Gebote sind ja nicht abgeschafft, sondern sie sind noch alle gültig – nur eben nicht für uns Christen. Ganz genau so, wie es in den Paulus-Briefen geschrieben steht:”*

Bei diesen beiden Beispielen hätte man – aus der jeweiligen Perspektive betrachtet – die Bibel mit der Bibel ausgelegt. Vermeintlich frei von Menschenlehre. Dass man dadurch dann doch irgendwie sagt, dass die Heilige Schrift 5Mo 4,2 brechen kann, wird dabei meist nicht wahrgenommen.

Ähnlich wäre es mit unseren **jüdischen Geschwistern**, wenn wir sie fragen würden, ob ihre Lehren nicht 5Mo 4,2 brechen und der Torah etwas **hinzufügen**. Die Antwort darauf sähe dann ungefähr so aus:

*“Wieso? Wir brechen 5Mo 4,2 nicht, denn wir fügen ja nichts hinzu. Unsere Rabbis legen lediglich die Gebote für uns aus.”*

Auch hier wäre das Ergebnis also dasselbe. Das heißt, beide würden in ihrem jeweiligen Verständnis keinerlei Widerspruch zu 5Mo 4,2 sehen. Im Gegenteil: Sie würden ihre Ansichten biblisch begründen und “die Bibel durch die Bibel auslegen”.

Aber wie sieht das eigentlich unter den Torah haltenden Jeschua-Nachfolgern aus, wenn dort diverse Lehren Gebote **hinzufügen** oder **wegnehmen**? Ist es da irgendwie anders? Sind wir jetzt irgendwie “weiter” oder vermeintlich “weiser” als unsere Geschwister?

Nein, denn wir machen genau dasselbe, nur nicht in diesem Ausmaß. Aber das **Prinzip dahinter ist absolut identisch**. Da gibt es keinen Unterschied! Denn sie haben ihre biblischen Gründe für das Hinzufügen oder Wegnehmen und Torah haltende Geschwister haben ihre biblischen Gründe für das Hinzufügen oder Wegnehmen. Da gibt's nichts Neues unter der Sonne.

Es ist im Grunde nur eine neue Facette dessen, was wir im ersten Teil gesehen hatten:

Es ist das Problem aus dem Garten, wo der Mensch selbst entscheidet, was gut und was böse ist, d.h., was an den Geboten gültig ist und was nicht. Hier wird das Ganze nur dadurch **verschleiert**, dass man vermeintlich frei von Menschenlehre die Bibel mit der Bibel auslegt. Das Ergebnis ist und bleibt aber: Man **fügt Gebote hinzu** oder **nimmt welche weg**.

Daher kann der Spruch: "Die Bibel legt sich selbst aus." **nur dann** stimmen, wenn:

1. Man die jeweiligen Stellen, die man miteinander in einen Bezug bringt, **auch wirklich richtig versteht**.
2. Man generell nicht nur ein paar Stellen, sondern die **gesamte (!)** Heilige Schrift "sich auslegen lässt".

Wenn man das nicht tut, kann diese im Grunde total löbliche Herangehensweise unzählige Irrlehren hervorbringen, die auf den ersten Blick eben total biblisch wirken, aber am Ende **pure Verwirrung stiften**.

Damit wir nicht in diese Falle tappen bzw. nicht dieselben Fehler anderer wiederholen, müssen wir verstehen, dass absolut gar nichts **5Mo 4,2** brechen kann – und zwar bis Himmel und Erde vergangen sind. Ganz genau so, wie es uns unser Meister bezeugt und gelehrt hat.

**Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.**

### “Das gilt nicht für mich!”

Mit dieser Aussage ist eine abgeschwächte Form dessen gemeint, was wir soeben im letzten Block hatten: “Das Gesetz ist noch gültig, nur nicht für uns Christen!”; die abgeschwächte Form davon lautet ungefähr so: “Es gibt Gebote für alle Torah-Haltenden und dann gibt es Gebote, die **nur** für die physischen Nachfahren Israels gelten.”

Durch dieses Verständnis wird ausgedrückt, dass gewisse Gläubige (in dem Fall “Nicht-Israeliten”) nicht die ganze Torah zu halten brauchen und deswegen das eine oder andere Gebot für sie nicht gültig sei.

Frage: Finden wir etwas Derartiges in der Torah?

Denn sollte es Gebote geben, die nicht für alle gültig sind, dann brauchen wir zwingend diese Information für unsere noch folgenden **5Mo 4,2-Tests**. Denn ansonsten könnte es passieren, dass wir eine Lehre testen, die vermeintlich ein Gebot **wegnimmt**, aber sie es am Ende gar nicht tut, weil das entsprechende Gebot nur den physischen Nachfahren Israels gilt.

Also was sagt die Torah dazu?

**2Mo 12,49 Ein und dasselbe Gesetz soll für den Einheimischen und für den Fremdling gelten, der unter euch wohnt.**

**3Mo 24,22 Einerlei Recht sollt ihr haben: Wie der Fremde, so soll der Einheimische sein; denn ich bin der HERR, euer Gott.**

**4Mo 15,16 Ein Gesetz und ein Recht gilt für euch und für den Fremdling, der sich bei euch aufhält.**

Dies sind nur drei von vielen Stellen, die eine klare Sprache sprechen.

Aber man bräuchte diese Klarstellung eigentlich gar nicht. Warum? Weil wenn man zum Bund und dessen Inhalt “Ja und amen.” gesagt hat, dann gilt sowieso alles für einen – sowohl für den Fremden damals als auch für den Fremden heute, der an den Gott Israels glaubt:

**5Mo 29,13-14 Denn ich schließe diesen Bund und diese Eidverpflichtung nicht mit euch allein, sondern sowohl mit dem, der heute hier mit uns steht vor dem HERRN, unserem Gott, als auch mit dem, der heute nicht hier bei uns ist.**

In diesem Zusammenhang ist sicherlich auch diese Stelle aus dem NT wichtig:

Eph 2,11-13 Darum gedenkt daran, dass ihr, die ihr einst Heiden im Fleisch **wart** und Unbeschnittene genannt **wurdet** von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschieht – dass ihr **in jener Zeit** ohne Christus wart, **ausgeschlossen** von der Bürgerschaft Israels und **fremd den Bündnissen** der Verheißung; ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. **Jetzt aber, in Christus Jesus**, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus.

Durch unseren Messias Jeschua sind wir keine **Fremdlinge** mehr, sondern wir sind **Bürger Israels** geworden und sind **nicht mehr fremd den Bündnissen**.

Und selbst wenn jemand sich trotz dieser Tatsache immer noch als **Fremdling** sehen würde, haben wir in der Torah sehen können, dass **dennoch (!) ein und dasselbe Gesetz für ihn gilt**.

Also muss in diesem Zusammenhang ein **Wächter der Torah** wissen: Jedwede Lehre, die behauptet, weil man kein physischer Nachkomme Israels ist, dass deswegen ...

- das ganze Gesetz,
- Teile daraus oder
- auch nur ein einzelnes Gebot nicht mehr gültig sei,

... kann direkt verworfen werden!



Denn der Allmächtige hat eines festgelegt:  
Die Torah und der Segen jedes einzelnen Gebots darin  
**ist für jeden da, der an ihn glaubt!**



...

Am Rande sei hier erwähnt, dass es bei diesem Punkt ausnahmsweise eine Parallele zwischen Judentum und Christentum gibt. Es ist also nicht wie sonst, dass der eine etwas wegnimmt und der andere hinzufügt, nein, hier nimmt auch das Judentum etwas aus der Torah weg. Wie? Durch die weit verbreitete und nahezu von jedem Juden vertretene Lehre, dass ein Fremdling, der gläubig an den Gott Israels geworden ist, nur die sog. “sieben noachidischen Gebote” zu halten braucht. Alle anderen Gebote bzw. eben die Torah sei nicht für ihn.

Diese und alle anderen Lehren, die aus der Torah wegnehmen, haben immer eines gemeinsam:



Wie im Garten wird durch eine “Erkenntnis”  
der Mensch **vom Segen der Gebote Gottes**  
“wegverführt”!



Und exakt dieselbe Gefahr schlummert auch beim nächsten und letzten  
Torah 1×1 dieses Teils ...

**“Erst wenn wir im Land sind, gelten diese und jene Gebote!”**

Unser Torah 1×1 und der 5Mo 4,2-Testkoffer wären nicht komplett, wenn nicht auch dieser Punkt besprochen werden würde:

2Mo 12,25 Und nun, **wenn ihr in das Land kommt**, das euch der HERR geben wird, wie er geredet hat, so bewahrt diesen Dienst.

Diese **”wenn ihr in das Land kommt”**-Aussagen kommen in der Torah häufiger vor. Daher gibt es verschiedene Lehren, die das eine oder andere Gebot zwar nicht direkt **“wegnehmen”**, es aber als **“ausgesetzt”** lehren. In anderen Worten: Man müsse gewisse Gebote aktuell nicht tun, weil man eben nicht im Land ist.

Würde man diese Denkweise z.B. auf die grad eben gelesene Stelle anwenden, würde das im **Kontext** bedeuten, dass man das Passah nicht feiern kann, weil man nicht im Land ist. Denn genau das ist der Zusammenhang von 2Mo 12,25.

Und tatsächlich ist es so, dass einige dieser Lehrmeinung folgen, d.h., sie feiern das Passah nicht.

Dass aber z.B. die Geburtsstunde des Passahs nicht im Land war, wird dabei außer Acht gelassen. Auch dass laut Torah das Passah in der Wüste – fern vom verheißenen Land – gehalten wurde:

4Mo 9,5 Und **sie hielten das Passah** am vierzehnten Tag des ersten Monats zur Abendzeit **in der Wüste Sinai**. ...

Rein prinzipiell könnte man mit dieser Denkweise sogar so weit gehen, dass man nahezu die gesamte Torah nicht halten muss:

5Mo 4,5 Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt, so wie der HERR, mein Gott, mir geboten hat, damit ihr **so tut inmitten des Landes**, wohin ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen.

Da man nicht **“inmitten des Landes”** ist, erübrigt sich vieles. So die Lehre.

Wir werden im Laufe dieser Reihe (wenn wir die verschiedenen Lehren unserem 5Mo 4,2-Test unterziehen werden) noch genauer auf dieses Thema zu sprechen kommen.

Hier an dieser Stelle ist es für unser 1×1 erst einmal nur wichtig, dass wir die ganz grundsätzlichen Voraussetzungen der Torah verstehen. Was ist damit gemeint? (Wir hatten dieses Thema schon mal in unserer Serie: **”Feste Gottes: wie feiern?”**)

Damit ist gemeint, dass man generell die **Fülle** der Torah nur dann halten kann, wenn die folgenden **Grundvoraussetzungen** gegeben sind:

- Das vereinte **Volk** Israel mit allen 12 Stämmen,
- im verheißenen **Land**,
- mit dem **Heiligtum** Gottes in ihrer Mitte und
- mit **von Gott eingesetzten** Priestern (Levitern, Richtern und Ältesten).

Als Merkformel in kurz:

$$\begin{array}{c} \text{Volk + Land + Heiligtum + Priestertum} \\ = \\ \text{ganze Torah} \end{array}$$

**Erst wenn** diese Grundvoraussetzungen der Torah erfüllt sind, kann das Volk Gottes nach **allen** Geboten leben. Bis dahin können wir ...

- einige Gebote eins zu eins halten (wie z.B. die Speisegebote),
- andere Gebote können wir nur teilweise halten (wie z.B. die Feste, weil ein Teil des Ablaufs mit dem Heiligtum verbunden ist) und
- wiederum andere Gebote können wir gar nicht halten (wie z.B. alles, was mit der Frucht bzw. dem Ertrag des Landes verbunden ist).

Wichtig dabei ist, dass uns allen klar sein muss, dass – unabhängig von diesem untragbaren Zustand, in dem das Volk Gottes aktuell ist – alle, wir wiederholen, **alle Gebote** weiterhin gültig, heilig, gerecht und gut sind! Daher ist es ein **Drama**, dass wir nicht nach allen Geboten leben können, weil eben diese **Grundvoraussetzungen** nicht bzw. noch nicht gegeben sind. Aber das wird sich ändern!

Unser allmächtiger Gott wird es ermöglichen, dass sein Volk nach der **Fülle seiner Torah** als ein leuchtendes Zeugnis für alle Welt leben kann, denn es wird ...

Jes 2,2-3 Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. **Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen**, und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Da das Leben seiner Kinder nach seiner Torah ein wichtiger Baustein im **Plan Gottes** ist, ist es nicht weiter verwunderlich, dass alles in der Welt gegen diesen Plan arbeitet. Wie ist das gemeint?



Für die Antwort könnte man weit ausholen. Für uns reicht es aber aus, wenn wir bei unserem Torah 1×1 bleiben und das Ganze wie ein Kind betrachten. Soll heißen: Wenn die Grundvoraussetzungen der Torah unmittelbar mit dem Plan Gottes zusammenhängen, dann ist es doch total klar und logisch, dass (bewusst oder unbewusst) das Gegenteil in dieser Welt angestrebt wird. Das heißt, die Kinder Gottes werden von Lehren überflutet, die diesem Plan entgegenstehen. Das wiederum heißt, dass es kein Zufall ist, dass es Lehren gibt, die ...

1. das **Volk** Gottes **ersetzen**,
2. das verheißene **Land** im Plan Gottes **ausklammern**,
3. das **Priestertum abschaffen**,
4. das **Heiligtum** auf Erden als **unwichtig** oder gar als satanisch lehren und
5. die **Gebote** Gottes **auflösen** – seien es alle oder einzelne Gebote.

Auch hier das Ganze wieder als Merkformel:



Lehren, die das Volk, Land, Heiligtum oder  
Priestertum

**abschwächen oder gar ersetzen**

=

direkte Lehren gegen die Torah



...

Diese Gefahr bzw. Gefahren müssen jedem Wächter der Wahrheit bewusst sein! Und so muss es auch jedem bewusst sein, was man gegen diese Gefahren tun kann. Und genau das schauen wir uns im nächsten und letzten Block an, wenn wir alle Punkte unseres Torah 1×1 zusammenfassen.

## Der Torah 1x1-Merkzettel

Zum Abschluss werden wir die einzelnen Blöcke aus diesem und dem letzten Teil für euch zusammenfassen. Dabei werden wir die jeweiligen Überschriften der Blöcke beibehalten, sodass – wenn ihr euch den dazugehörigen Inhalt noch einmal genauer anschauen möchtet – ihr ihn dann auch leicht wiederfinden könnt.

Die sieben Punkte aus dem letzten Teil waren:

### 1. (Aus der Einleitung) Warum überhaupt ein Torah 1x1?

Das hat viele Gründe. Allen voran aber, weil nahezu alle Nachfolger Jeschuas, die jetzt die Torah halten, mit einer **NT-Prägung zur Torah gekommen** sind. Um die daraus entstehenden Probleme der Unwissenheit schnellstmöglich zu beheben, sprich um z.B. zu wissen, wie die Gebote gehalten werden müssen, haben viele sich entweder **an das Judentum und ihre Lehren gewandt** oder mehr oder weniger **ungeprüft** neue “Torah-Lehre” durch Menschen angenommen, die ebenfalls neu zur Torah gekommen waren. All das und mehr führte und führt weiterhin dazu, dass der Glaube auf keinem gesunden “Torah-Fundament” aufgestellt ist. Daher ist ein “1x1” für uns alle gut und nötig.

### 2. Aus was für Teilen besteht die Torah?

Allen voran aus einer **zusammenhängenden Geschichte**. Hat man diese stets vor Augen und liest die Torah nicht häppchenweise als eine Ansammlung von Geboten, dann wird man sie auch viel besser verstehen. Vor allem wird man den Bund Gottes mit seinem Volk besser verstehen, denn die Torah ist im Grunde ein **Buch des Bundes!**

Dieses Verständnis ist aber elementar wichtig für das richtige und nicht zerpflückte Verständnis der gesamten Heiligen Schrift. Denn kennt man den Bund nicht im Detail und weiß nicht, wie er sich entfaltet, wird man unweigerlich Dinge falsch verstehen.

Des Weiteren ist der Aufbau und die **Struktur der fünf Bücher** hilfreich für das richtige Verständnis (u.a. auch für das richtige Verständnis einzelner Gebote). Weil kennt man auch hier den **Zusammenhang** nicht, wird man erneut zu falschen Rückschlüssen gelangen. Daher gilt für die Torah, wie für den Rest der Heiligen Schrift: Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang. Kenne ich diesen nicht, wird es unweigerlich zu Missverständnissen und im schlimmsten Fall zu Veränderungen der Torah kommen.

### 3. Was für unterschiedliche Gebote gibt es?

In Kurz:

- Weisungen bzw. Gesetze (also in Mehrzahl)
- Satzungen
- Rechtsbestimmungen
- Zeugnisse
- Vorschriften
- und natürlich Gebote und Verbote an sich

Im Grunde decken diese alles in der Torah ab. Was sich hinter diesen Wörtern genau verbirgt, haben wir uns in dem entsprechenden Block angesehen.

### 4. Was genau beinhaltet der Bund, den wir mit Gott haben?

Die kürzeste Antwort darauf lautet: **Die beiden Bundesschlüsse**, bei denen das Volk “Ja und amen.” zum Inhalt des Bundes gesagt hat. In anderen Worten: Der Bund, der mit Abraham begann, dann mit Isaak und Jakob erneuert wurde, wurde dann noch zweimal mit ihren Nachfahren erneuert. Einmal mit der **ersten Generation am Berg Horeb** und dann final mit der **zweiten Generation im Land Moab**. “Final” deswegen, weil der Bund und sein Inhalt ab diesem Zeitpunkt – bis Himmel und Erde vergehen werden – feststeht. Daher auch die Worte unseres Erlösers, durch dessen Blut wir wieder in diesen finalen Bund eintreten dürfen:

**Mt 5,18** Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

Diese Worte sind im Grunde nichts anderes als die Worte aus **5Mo 4,2**:  
**Nichts hinzufügen, nichts hinwegnehmen!**

### 5. “Höre Israel!”

In der Torah gibt es nicht nur ein “Schma Jisrael”, sondern vier in unmittelbarer Abfolge:

1. **Höre Israel, bewache** das Gesetz, füge nichts hinzu und nehme nichts weg (**5Mo 4,1-2**).
2. **Höre Israel, lerne** das Gesetz und **tue** es. (**5Mo 5,1**)
3. **Höre Israel**, es gibt **nur einen** Gott, **liebe** ihn mit deinem ganzen Herzen. (**5Mo 6,4-7**)
4. **Höre Israel**, nur durch Gottes **Gnade** erhältst du die Verheißung. (**5Mo 9,1-6**)

Diese vier Punkte sind also absolut elementar wichtige Botschaften der gesamten Heiligen Schrift, denn ...:

- Das **erste** “**Höre Israel**” ist so etwas wie eine grundsätzliche Bedingung. Denn wenn man anfangen sollte, das Gesetz irgendwie zu verändern, wird alles in sich zusammenstürzen. Das können die anderen “Schmas” dann auch nicht mehr retten (s. aktuellen Zustand der “Glaubenswelt”).
- Daher soll man nichts verändern, sondern es bewahren und, wie im **zweiten** “**Höre Israel**” geschrieben steht, es lernen und tun.
- Das **dritte** “**Höre Israel**” ist das Kernstück, das höchste aller Gebote und das wichtigste Lebensprinzip: Liebe Gott mit allem, was dich ausmacht! Und wie man das macht, hat wieder unmittelbar damit zu tun, dass wir seine Gebote unverändert so lassen, wie sie sind.
- Das **vierte** “**Höre Israel**” soll uns daran erinnern, dass selbst wenn wir alle diese Dinge tun, es am Ende nicht wir und unsere Werke sind, sondern es seine Gnade ist, die uns das gelobte Land (im geistlichen Sinnbild: die Ewigkeit mit unserem Gott) schenkt.

## 6. Unbiblische Werksgerechtigkeit oder Eidverpflichtungen des Bundes?

Hier hatten wir uns ein göttliches Prinzip angesehen, das uns in der gesamten Heiligen Schrift immer und immer wieder begegnet. Man könnte es in kurz wie folgt beschreiben: Uns wird etwas als Geschenk angeboten. Für dieses Geschenk haben wir absolut nichts getan. Null. Aber wenn wir dieses Geschenk annehmen, dann müssen wir anschließend etwas tun. Das heißt, diese “**Wenn-dann**”-**Verkettung** führt uns ganz automatisch zu Verpflichtungen, die wir zu erfüllen haben. Das ist **keine Werksgerechtigkeit**, sondern eine logische Konsequenz unserer Entscheidung.

Ganz so wie es uns unser Meister für die wichtigste Entscheidung unseres Lebens beigebracht hat:

**Lk 9,23-24** Jesus sprach aber zu allen: **Wenn** jemand mir nachkommen will, **dann** verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.

## 7. Wie trete ich in diesen einen Bund mit Gott ein?

So wie Israel vor uns auch: Durch eine **bewusste Entscheidung**. Das heißt, durch ein “Ja und amen.” zum Inhalt des Bundes, den wir in der Torah finden.

Wichtige Anmerkung dazu: Die Torah ist nicht der Inhalt des Bundes, sondern den Inhalt des Bundes finden wir in der Torah. Das ist ein Unterschied. Bei Unklarheit sich einfach noch einmal die entsprechenden Blöcke aus dem vorherigen Teil anschauen.

...

Damit sind wir mit den sieben Blöcken aus dem letzten Teil durch. Jetzt noch die sieben aus diesem Teil hier:

### 1. Unser großes Vorbild als unsere “Master-Vorlage”

Hierzu hatten wir uns die Situation in Markus 7 angesehen und dabei verstehen dürfen:

$$\begin{array}{c} \text{Eine falsche Auslegung der Torah} \\ + \\ \text{es anderen als Gebot Gottes weitergeben} \\ = \\ \textbf{Joch der Knechtschaft} \end{array}$$

Dabei spielt es absolut keine Rolle, ob diese Auslegung “gut gemeint” ist oder sie “sinnig” erscheint (wie z.B. das Waschen der Hände vor dem Essen). Hätte unser himmlischer Vater das eine oder andere Gebot gewollt, dann stünde es in seiner Torah. Er braucht uns nicht, denn all das bricht am Ende 5Mo 4,2 und ist Menschengebot. Von diesen hat uns unser Messias Jeschua aber für immer befreit:

**Gal 5,1 So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!**

### 2. Von genauen Geboten über geistliche Gleichnisse bis hin zu weitreichenden Weisungen

Für die richtige Unterscheidung zwischen diesen “Abstufungen” hat Gott eine Ordnung eingesetzt, nämlich Lehrer, zu denen man gehen kann, wenn man den Unterschied nicht genau kennt. Leider sind heutzutage viele (v.a. im Zeitalter des Internets) verunsichert darüber, wer denn so ein eingesetzter Lehrer ist. Das ist beim Zustand der “geistlichen Welt” auch voll und ganz nachvollziehbar. Daher ist es umso wichtiger, dass seine Kinder verstehen, wie man **Lehren prüft**, damit sie sich und andere **vor Menschengeboten schützen** können.

### 3. Was bedeutet es, dass die Torah geistlich ist?

In allererster Linie erst einmal, dass sie göttlich ist. Da wir aber menschlich, also “fleischlich” sind, streiten diese zwei Seiten gegeneinander, **denn ...**

**Gal 5,17 Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.**

Natürlich ist die Torah auch “geistlich” im Sinne von, dass sie uns Geistliches durch Sinnbilder lehrt, wie z.B., dass das irdische Heiligtum ein Abbild des himmlischen Heiligtums ist. Dadurch können wir durch

physische Vorgänge etwas über himmlische Wahrheiten lernen. In diesem Zusammenhang hatten wir aber auch gesehen, dass a) diese geistlichen Dinge die physischen nicht aufheben dürfen (weil so Gebote **weggenommen** werden) und b) etwas Physisches zu vergeistlichen und dann es wieder “zurück zu verphysischen” nicht geht (weil es so Gebote hinzufügt). Beides bricht erneut **5Mo 4,2**.

#### 4. Wenn aus Geschichten Gebote werden ...

Hier hatten wir uns das fiktive Beispiel mit Person A und B und dem Hirtenstab angesehen, den angeblich jeder Mann Gottes tragen muss. Dabei konnten wir erkennen, dass egal an wie vielen Stellen ein Mann mit einem Hirtenstab beschrieben wird, es am Ende nichts heißt, wenn es dazu nicht explizit ein Gebot gibt, wo in der Torah geschrieben steht: Ein Mann muss einen Stab bei sich tragen.

Das heißt: In der Torah beschriebene **Ereignisse sind nicht irgendwelche versteckten Gebote**, die wir entdecken müssen.

Auch hier gilt: Wenn Gott dieses oder jenes gewollt hätte, dann würde es in seiner Torah stehen!

#### 5. Darf die Heilige Schrift 5Mo 4,2 brechen?

Hier hatten wir uns den beliebten Spruch: “Die Bibel legt sich selbst aus.” angesehen und dazu zwei Szenarien durchgespielt:

1. Wie im Christentum die Warnung Jesu aus **Mt 5,17-20** und **5Mo 4,2** ausgehebelt wird und so der Torah Gebote **weggenommen** werden.
2. Wie im Judentum die Warnung aus **5Mo 4,2** ausgehebelt wird und so der Torah Gebote **hinzugefügt** werden.

In beiden Fällen besteht man aber darauf, dass dies keine Menschenlehre sei, sondern dass man “die Bibel sich selbst auslegen” lässt.

Daher wurden durch diesen total frei von Menschenlehre klingenden Spruch schon unzählige Irrlehren ins Leben gerufen. Der Spruch stimmt aber nur dann, wenn man die jeweiligen Stellen, die man miteinander in einen Bezug bringt, auch wirklich **richtig versteht (!)** und man generell nicht nur ein paar Stellen, sondern die **gesamte (!)** Heilige Schrift sich gegenseitig auslegen lässt. Angefangen bei der Torah, weil wir dort Gottes Gebote finden.

Alles andere führt zu Irrlehren, u.a. eben auch zu solchen, die **5Mo 4,2** brechen und der Torah **hinzufügen** oder aus ihr **wegnehmen**.

#### 6. “Das gilt nicht für mich!”

**Alle Gebote Gottes** sind ein **Segen** für seine Kinder. Und jedwede Lehre, die besagt, dass dieses oder jenes Gebot nicht für einen Nachfolger Jesuas gilt, führt am Ende – bewusst oder eben meist völlig unbewusst – dazu, Gläubige dieses Segens zu berauben.

Es gibt also kein: “Das gilt nicht für mich!”, denn die Gebote Gottes sind für jeden Gläubigen da. Sie dienen jedem Kind Gottes zum Besten: **5Mo 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, zum Besten für dich selbst?**

#### 7. “Erst wenn wir im Land sind, gelten diese und jene Gebote!”

Im Grunde ist das eine ähnliche Denkweise wie zuvor, die aber am Ende zum selben Ergebnis führt: Erneut werden die Kinder Gottes vom Segen des Gehorsams abgehalten.

...

Damit uns alle diese erwähnten “**unbemerkten Fehler**” nicht passieren, müssen wir uns davor schützen. Wir müssen die Gefahren in diesen, wie gesagt, meist unbewusst weitergegebenen Lehren entdecken. Und der beste Schutz, den wir alle haben können, ist eine gesunde, unserem Gott wohlgefällige **Herzenseinstellung**. Diese Einstellung ist quasi das Wichtigste bei unserem “Torah 1x1”. Deswegen haben wir sie uns auch für den Schluss aufgehoben. Sie lautet:

In unseren Herzen dürfen Gedanken wie die folgenden **keinerlei** Raum gewinnen:

“Das gilt nicht für mich.”, “Erst wenn wir im Land sind, dann gelten diese und jene Gebote für uns.”, “Das ist jetzt nicht mehr physisch, sondern nur noch geistlich zu halten.” und dergleichen. Solche und ähnliche Gedanken dürfen wir nicht haben, stattdessen ist genau das Gegenteil unserem Gott wohlgefällig, d.h.:



Alles, was wir tun können, tun wir.  
Und alles, was wir nicht in der Fülle tun können,  
versuchen wir, so gut wir es können.  
Das heißt:



Wir suchen keine Ausreden (!) für das Nicht-Tun der Gebote, sondern im Gegenteil: Wir suchen nach Möglichkeiten, sie alle zu halten, sprich sie zu tun und zu bewahren!

Diese Herzenseinstellung ist ein Ausdruck von Vertrauen und wahrer Liebe, die sich danach sehnt, **in allem (!)** unserem Gott gehorsam zu sein! Denn

...



1Joh 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Was schwer ist, ist die erwähnte **“Herzenseinstellung” an sich selbst zu erkennen**. Das heißt, zu verstehen, ob man wirklich alles versucht, um alle Gebote Gottes zu halten. Denn oft geht es bei Missverständnissen rund um die Heilige Schrift gar nicht so sehr um unseren Verstand, sondern vielmehr um unser Herz.

Was genau damit gemeint ist und wie **unser Herz eine tragende Rolle** beim richtigen Verständnis von Gottes Wahrheit spielt, das schauen wir uns im nächsten Teil an, wenn wir – ehe wir diverse Lehren prüfen – erst einmal uns selbst und **unser Herz prüfen**.

Bis dahin, euch allen  
Gottes Gnade, Wahrheit und Liebe!